

21 MAGAZIN EINUNDZWANZIG

03 | 2011



Mehr als nur das täglich Brot

Nahversorgerprojekte in Agenda 21 Gemeinden

www.agenda21-ooe.at

[gemeinden & regionen](#)

[partner/innen](#)

[grundlagen & themen](#)

[service](#)

In der Nähe liegt die Kraft für gesunde Entwicklung

Wer Nahversorgung sagt, meint primär die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes. Nahversorgung umfasst aber auch die soziale Infrastruktur sowie die Bildungslandschaft. Gemeinsam ist all diesen Feldern, dass sie einem enormen Wandel unterliegen und, dass sie von der Bevölkerung unter dem Begriff Lebensqualität verstanden werden.

Eine Market-Studie vom Februar 2011 belegt, dass für 99 Prozent der Bevölkerung in Oberösterreich die klassische Nahversorgung wichtig oder sehr wichtig ist. Eine funktionierende Nahversorgung wird vor allem für ältere Menschen als besonders wichtig eingeschätzt. Den Einrichtungen der Nahversorgung hält man aber auch zugute, dass sie Arbeitsplätze schaffen bzw. erhalten und dass sie einen Beitrag zur Schonung der Umwelt leisten, weil „man nicht so weit fahren muss“.

Zur klassischen Nahversorgung zählen der Bäcker oder Fleischer genauso wie Handwerksdienstleistungen, Apotheke oder Gastronomie. Im weiteren Sinne kann man zur Nahversorgung aber auch die Einrichtungen aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung sowie Sozial- und Altersversorgung zählen.

„GREISSLERSTERBEN“ STOPPEN

Zur alltäglichen Versorgung mit Waren oder Dienstleistungen übernimmt der örtliche Nahversorger auch wichtige soziale Funktionen: Er ist Treffpunkt der Dorfgemeinschaft, Gespräche werden geführt, Kontakte geknüpft. Verschwinden die Nahversorger aus den Orten, hat dies nachhaltige Auswirkungen auf die gesamte Gemeinde. Treffpunkte, Arbeits- und Ausbildungsplätze gehen verloren, Vereine werden weniger, Kommunalsteuereinnahmen sinken, junge Menschen wandern ab. Um dem „Greißlersterben“ in den Gemeinden entgegenzuwirken, fördert das Land Oberösterreich Investitionen in Nahversorger-Betrieben – aktuell den Ankauf und den Umbau von Kaufhäusern sowie eine Markt-Übernahme mit mehr als 73.000 Euro. Die oberösterreichischen Nahversorger erweisen sich als sehr engagiert und kreativ, wenn es um Projektideen zur Sicherung der Nahversorgung geht: Jüngst wurde für zehn Projekte im Mühlviertel und neun Projekte in der Region Vöcklabruck-Gmunden die Nahversorgungsförderung des Wirtschaftsressorts des Landes genehmigt. Entscheidend für die Sicherung der Nahversorgung sind aber vor allem auch die Konsumenten/innen. Mit jedem Einkauf im Heimatort sichern diese die Zukunft der Nahversorger und somit Lebensqualität und wertvolle Arbeits- und Ausbildungsplätze.

ZAHLEN & FAKTEN

Der Handel ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Österreich. 2008 erwirtschafteten die mehr als 75.000 Handelsunternehmen laut Statistik Austria Umsatzerlöse im Wert von ca. 223 Mrd. Euro und beschäftigten rund 626.000 Personen, wobei mehr als die Hälfte der Arbeitnehmer/innen im Einzelhandel zu finden waren, der mit 41.306 Unternehmen (54,8 %) und 347.000 Beschäftigten (55,5 %) der größte Arbeitgeber in diesem Bereich war.

KONSUM PRÄGT ENTWICKLUNG

Signifikant ist, dass die Konsumgewohnheiten einen hohen Einfluss auf die regionale Entwicklung haben. Sie beeinflussen die Standortwahl von Geschäften des täglichen Bedarfs und damit die Erreichbarkeit und die baulichen Voraussetzungen. Großflächenmärkte etwa siedeln sich aufgrund des benötigten Platzbedarfes zusehends am Orts-/ Stadtrand an, was gravierende Auswirkungen auf die Verkehrsströme sowie auf die Gestaltung von Orts- und Stadtbild hat.

Während der zur Daseinsvorsorge zählende Lebensmittelhandel bisher fast ausschließlich vom Markt organisiert wurde, werden viele andere Dienstleistungen der Daseinsvorsorge großteils von der öffentlichen Hand erbracht oder zumindest finanziert (Gesundheitsdienstleistungen, Bildung etc.). Schließlich stellen diese Leistungen selbst ein Instrument der regionalen Entwicklung dar, weil dadurch die Qualität von Standorten mitbestimmt wird und diese auch regionale Arbeitsplätze schaffen. Betrachtet man mögliche Szenarien der künftigen Entwicklung, so ist eine Konzentration und Zentralisierung von Leistungen absehbar. Selbstorganisation und ehrenamtliches Engagement wirken dieser Tendenz entgegen. Über die wachsende Zahl einschlägiger Initiativen im Wirkungsbereich der Agenda 21 berichtet die vorliegende Ausgabe des Magazin 21 mit Beispielen von erfolgreich umgesetzten Nahversorgerprojekten. ●

Die Nahversorgung zu sichern ist ein erklärtes Ziel der OÖ Landesregierung. Denn damit sichern wir auch die Lebensqualität der Menschen in den Regionen. Der Begriff der Nahversorgung meint nicht nur die ausgewogene Versorgung der Menschen mit Gütern und Dienstleistungen. Nahversorgung umfasst auch die damit verbundenen Arbeits- und Ausbildungsplätze. Deshalb hat Nahversorgung neben der wirtschaftlichen auch eine gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung. Ich begrüße jede Agenda 21-Initiative, die sich dieses existenziell wichtigen Themas annimmt und ihren Beitrag für die Sicherung der Nahversorgung leistet.

Viktor Sigl

Landesrat für Wirtschaft & Arbeit,
Tourismus, Sport, Raumordnung und
Dorf- & Stadtentwicklung

Immer mehr Agenda 21-Projekte haben kreative Ideen zur Erhaltung der Nahversorgung in den Gemeinden zum Inhalt. Aufgabe der Politik ist es, diese Initiativen an der Basis voll und ganz zu unterstützen. Eine funktionierende Nahversorgung trägt entscheidend dazu bei, ob es den Menschen im Land gut geht oder nicht; ob sie sich in ihrer Heimat wohl fühlen oder nicht. Die Lebensqualität für einzelne Menschen steigt, wenn sie in ihrem Wohnort oder in ihrer Nähe einen Arbeitsplatz finden, wenn sie den nächsten Nahversorgungsbetrieb zu Fuß erreichen und sich im Stammwirthaus oder Cafehaus unterhalten können. Gelebte Nahversorgung ist aber auch ein wesentlicher Beitrag zur Schonung der Umwelt.

Rudi Anschober

Landesrat für Umwelt, Energie,
Wasser und KonsumentInnenenschutz



GUUTE Ökopunkte als Lohn für umwelt- bewusstes Einkaufen

Dass bei Einkaufsfahrten viel Zeit und Benzingeld auf der Strecke bleiben, bedenken viele Konsumenten/innen nicht. Deshalb hat sich ein Agenda 21-Projektteam im Mühlviertel vorgenommen, bewusstseinsbildend zu wirken.

SPARSAMER UND UMWELTFREUNDLICHER

„Wie viel für Fahrten in unnötig weit entfernte Einkaufsstempel ausgegeben wird, ist den Leuten meistens gar nicht bewusst. Dass sie dabei nicht nur die Umwelt verschmutzen, sondern durch massiven Kaufkraftabfluss auch noch die Region schädigen, erst recht nicht“, sagt Dr. Franz Tauber, Leiter der Wirtschaftskammer Urfahr-Umgebung. Er ist Initiator des Öko-Punkte-Projektes, das vom Verein GUUTE und Wirtschaftskammer finanziert und vom Land OÖ innerhalb der Agenda 21 gefördert wurde. Das Projektteam Erwin Brandl (EBA Informations-Management GmbH) aus Gallneukirchen und Anton Bauer (Kreativa Unternehmensberatung) aus Eidenberg hat ein Informations- und Anreizsystem entwickelt, das Konsumenten ab sofort zur Verfügung steht.

„Auf der Internetplattform www.GUUTE.at gibt es bereits einen sehr gut strukturierten Marktplatz. Dabei sind die Betriebe mit ihren Unternehmensdaten, Produkten, Angeboten und Veranstaltungen auch geografisch sichtbar. Das Öko-punkte-Tool kann von allen Benutzern verwendet werden. Um sich die Ökopunkte gutschreiben zu lassen und am Gewinn-

spiel teilzunehmen, ist lediglich eine Registrierung am GUUTE Portal notwendig“, erklärt Wirtschaftskammer-Obmann Reinhard Stadler. Und so funktioniert es: Auf der regionalen Internetplattform www.GUUTE.at erhalten die regionalen Konsumenten die Möglichkeit, sich über die Fahrtkosten und CO₂-Emissionen der gefahrenen Wegstrecke zu informieren. Durch die Gegenüberstellung der Fahrtkosten bzw. der CO₂-Emissionen soll Transparenz und Kostenwahrheit beim Einkaufen geschaffen werden. Für die Vermeidung von unnötig gefahrenen Kilometern

(= Emissionen) aufgrund eines regionalen Einkaufs werden die Konsumenten mit GUUTE Ökopunkten belohnt. Durch ein Gewinnspiel als Anreiz sollen die Konsumenten langfristig zur Verhaltensänderung motiviert werden. Monatlich werden unter allen registrierten Teilnehmern, die mindestens 300 GUUTE Ökopunkte erreicht haben, GUUTE Gutscheine verlost. Alle Teilnehmer, die im Jahr 3.600 GUUTE Ökopunkte erreicht haben, bekommen online ein Öko-Zertifikat ausgestellt. 1 GUUTE Ökopunkt bedeutet ca. 30 g CO₂ weniger ausgestoßen zu haben.

BEWUSSTSEINSBILDUNG ERREICHEN

„Ein wesentliches Merkmal des Projektes liegt in der Bewusstseinsbildung für die Konsumenten“, erklärt Erwin Brandl von der EBA-Informations-Management GmbH: „Aus logistischen Gründen können wir zwar nicht kontrollieren, ob die Benutzer alle ihre Einkäufe richtig erfassen. Vielmehr aber zielt das Projekt darauf ab, die regionalen Kunden dazu zu bewegen, sich mit den regionalen Kreisläufen und den regionalen Unternehmen zu beschäftigen und Informationen über die Auswirkungen ihres eigenen Einkaufsverhaltens zu bekommen.“

NACHDENKEN SPART GELD

Für Landesrat Rudi Anschober ist klar: „Wenn die Konsumenten anfangen, über ihre Gewohnheiten nachzudenken, dann sparen sie auch Geld. Das Projektteam hat ausgerechnet, dass jemand, der sich entscheidet am Standort Gallneukirchen einzukaufen, anstatt ins Auto zu steigen und nach Linz zu fahren, um 30 Kilometer weniger mit dem Auto fährt, um 24 Minuten weniger Zeit auf der Straße verbringt, um 4.500 Gramm weniger CO₂ Ausstoß verursacht und 12,60 Euro Kosten spart.“

Die Agenda 21 hat für oberösterreichische Gemeinden und Regionen schon seit vielen Jahren wertvolle Zukunftsarbeit am Leitprinzip Nachhaltigkeit ermöglicht. Daher werde er sich weiter dafür einsetzen, dass das Programm der Agenda 21 auf noch mehr Gemeinden ausgedehnt werde, so Anschober. ●



Die Dorfstube ist neues Zentrum in Weilbach

Für die großen Handelsketten fehlt in Weilbach die Frequenz. Das war der Hauptgrund, warum der Ort seit 2001 ohne Nahversorger auskommen musste. Schließlich reichte es den Weilbachern/innen und sie setzten bei der Erarbeitung des Agenda 21-Zukunftsprofils auf einen Schritt der Eigeninitiative. Die Idee der „Dorfstube“ wurde geboren. In der Familie Scharnböck fand man den geeigneten Partner dafür. Seit Herbst 2010 ist wieder Leben in der örtlichen Nahversorgung. Neben der gut sortierten Gemischtwarenhandlung bietet die Familie Scharnböck zusätzlich einen Catering-Service an. Außerdem wird in der Weilbacher Dorfstube täglich frisches Brot und Gebäck angeboten – sogar am Sonntag.



Bürgermeister Hermann Vorauer (links) und Vbgm. Josef Dötzlhofer, die Motoren des Projektes Dorfstube.

Der Nahversorger befindet sich im neuen Mehrzweckgebäude mitten im Ort. Im Obergeschoß spielt die „Musi“. Neben dem Musikheim ist eine Hackschnitzelanlage untergebracht, die wichtige Gemeindebauten versorgt. Auch ein Kulturraum für diverse Vereine findet Platz. Bürgermeister Hermann Vorauer, selbst Mitglied des eigens gegründeten Vereins „Weilbach gut versorgt“, verkündet stolz in einem Zeitungsinterview: „Zweck des Vereins ist, den Nahversorger zu unterstützen. Außerdem ist es unsere Aufgabe, bei der Bevölkerung Bewusstseinsbildung zu betreiben. Schließlich liegt es an den Einwohnern und Einwohnerinnen, ob der Nahversorger funktioniert oder nicht.“ ●

Jeder kennt jeden und die Öffnungszeiten sind so, dass auch Pendler/innen ihre Chance zum Einkaufen haben. So könnte man kurz die Vorzüge von „Unser G'schäft“ in Kaltenberg zusammenfassen. Als der letzte Nahversorger aufgrund seiner Pensionierung zusperkte, merkte die Bevölkerung erst, was da verloren ging. Eine Umfrage zeigte auf, dass die Kaltenberger durchaus bereit waren, für einen neuen Nahversorger auch selbst aktiv zu werden. Also trieb Bürgermeister Alois Reithmayr die Idee voran. Mit Begleitung durch die Zukunftsakademie SPES wurde der Verein „(i)ebenswertes Kaltenberg“ gegründet. Exkursionen nach Dimbach, St. Thomas und Eidenberg zeigten, wie es gehen könnte. Altbürgermeister Herbert Wurz schaffte es schließlich, mit zahlreichen Helfern, das alte Kaufhaus Atteneder fit für die Zukunft zu machen. Mit Nah & Frisch fand man den geeigneten Handelspartner, der auch die Vermarktung lokaler, bäuerlicher Produkte ermöglicht. Die Bevölkerung beteiligte sich finanziell: Anteile zu 100 Euro wurden verkauft. Sie dienten als kostenloser Kredit – die Zinsen dafür gibt's in Form von Einkaufsgutscheinen. Eine Geschäftsführerin und drei Teilzeitkräfte halten das Geschäft in Schwung. Die komfortablen Öffnungszeiten (Vormittag und zwei Stunden am Abend sowie Samstag- und Sonntagvormittag) ermöglichen es auch den jungen Pendlern/innen, wieder im Ort einzukaufen. ●

„Unser G'schäft“ auch bei den Jungen beliebt

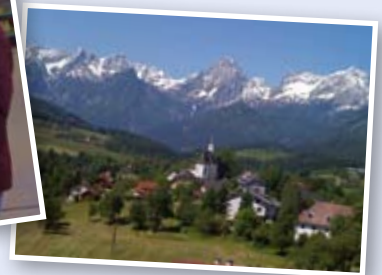


„Unser G'schäft“ in Kaltenberg hat seit Jänner 2011 geöffnet.

Bergladen Vorderstoder

Nahversorgung neu aufgelegt

12 Wochen dauerte die Durststrecke ohne Nahversorger in Vorderstoder. Der Verein „Pro Vorderstoder“ insbesondere der Vorstand mit Obmann Christian Kainz, hat es geschafft, den Bergladen mit dem Handelspartner Nah & Frisch auf die Beine zu stellen.



Rund 50.000 Euro haben die Vorderstoderer als Startkapital vorgeschossen, um die Erstaussattung mit Waren, kleine Instandsetzungsmaßnahmen, optische Verbesserungen und den Einbau einer modernen Scannerkasse zu finanzieren. In insgesamt fünf Tranchen erhalten die privaten Geldgeber aus dem Ort ihr Kapital wieder zurück – natürlich in Form von Einkaufsgutscheinen. Rund 20.000 Euro wurden in das Geschäft investiert, der Rest des Kapitals ist im Warensortiment angelegt. Mit Renate Klinser konnte eine engagierte Leiterin für das Kaufhaus gewonnen werden. Sie betreibt gemeinsam mit ihrem kleinen Team das Tagesgeschäft mit viel Herz und Einsatz. „Es ist eine große Herausforderung für uns alle, doch mit der Unterstützung durch den Verein und die Bevölkerung können wir es schaffen“, ist die Leiterin optimistisch. Um ausgeglichen bilanzieren zu können, war eine Umsatzsteigerung von rund 25 Prozent notwendig. Kurz vor dem ersten Geburtstag scheint die Rechnung aufzugehen.

Bürgermeister Gerhard Lindbichler ist stolz auf seine Leute: „Die Damen und Herren des Vorstandes haben eine tolle Vorarbeit geleistet. Beim Einkaufen waren und sind jetzt die Vorderstoderer dran. Sie müssen mit dem „Geldbörstel“ abstimmen, ob sie den Nahversorger erhalten wollen.

„Der Bergladen ist keine normale Firma, sie gehört den Vorderstoderinnen und Vorderstoderern,“ sagt Obmann Christian Kainz. Wie alle anderen Vorstandsmitglieder macht er die Vereinsarbeit für den Bergladen ehrenamtlich und kostenlos. Ein wesentlicher Baustein des Erfolges ist aus der Sicht des Vorstandes auch das örtliche Sortiment von Vorderstoderer Bauern und ihren Berufskollegen/innen aus der Region. Bauernbutter, Bio-Eier, Nudeln, Topfen, Rahm, Joghurt, Fleisch-, Wurst- und Käseprodukte aus nächster Nähe überzeugen viele zusätzliche Einkäufer.

Am 17. September 2011 hat es ein großes Geburtstagsfest für den Bergladen Nah & Frisch Vorderstoder gegeben. Da wurde mit Recht gefeiert. Obmann Christian Kainz verspricht aber auch schon die nächsten Ideen für die Absicherung der Nahversorgung in Vorderstoder. ●

Wer Nahversorgung als Grundausrüstung für Lebensqualität versteht, der denkt nicht nur an den täglichen Einkauf. Nahversorgung auf der Mühlviertler Alm heißt auch aktive Nachbarschaftshilfe und soziale Dienstleistungen.

Beim Nachhaltigkeitslehrgang 2010 auf der Mühlviertler Alm widmeten sich Melitta Paulinec, Franz Fleischanderl und Anton Hackl dem Thema Zeittausch. Viele Vorbilder wurden studiert. Letztlich entschieden sich die Agenda 21-Akteure/innen dafür, das Modell Zeitbank 55+, das von der SPES-Akademie entwickelt wurde, auf der Alm umzusetzen.

Ziel der Zeitbank 55+ ist es, den Menschen möglichst lange ihr Leben in den vertrauten eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Weil man aber im Alltag immer wieder Hilfe braucht, ist die organisierte Nachbarschaftshilfe zur Stelle. Die Zeitbank-Mitglieder unterstützen einander gegenseitig in allen Lebensbereichen – von der Gartenarbeit bis zu Einkaufsfahrten. Als Gegenleistung bekommen sie nicht Geld, sondern Zeitgutscheine. Benötigt man dann selber einmal Hilfe, kann man die angesparte Zeit per Stundenausgleich selber für eine Dienstleistung in Anspruch nehmen. „Das wechselseitige Geben und Nehmen stärkt den Zusammenhalt und die Lebensqualität in der Gemeinde“, ist Melitta Paulinec überzeugt. Sie hat mit ihren Mitstreitern/innen den Verein „Zeitbank55+ MVA“ gegründet, dem von den zehn Alm-Gemeinden bereits fünf angehören – Königswiesen, Schönau, Bad Zell, Unterweißenbach und Liebenau/Weitersfelden. Einmal im Monat gibt's ein Z'sammsitzen, um auch die Geselligkeit und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Nähere Infos zur Zeitbank 55+ gibt's unter:
www.zeitbank55+.at

LEBEN IM ALTER BRAUCHT EINE GRÖßERE VIELFALT

Die Leaderregionen Mühlviertler Alm, Traunviertler Alpenvorland und Nationalpark Kalkalpen haben mit fünf Partnerregionen aus Deutschland in einem transnationalen Projekt gegenseitig Informationen zu den Themen Nahversorgung/Nahvorsorge ausgetauscht. Daraus entstand auf der Mühlviertler Alm gemeindeübergreifend das Projekt „Lebensqualität im Alter“, mit dem sich 25 Akteure/innen in drei Arbeitskreisen bereits seit Jahresanfang intensiv beschäftigen. Die Herausforderungen der demographischen, gesellschaftlichen und gesundheitlichen Entwicklung steigen ständig. Deshalb

Nahversorgung ist mehr als Brot und Milch für jeden Tag

suchen die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen nach neuen, innovativen Lösungsansätzen für eine altersgerechte Nahversorgung. „Wir Menschen möchten unsere Lebensentscheidungen auch im Alter noch selbst treffen und wünschen uns dazu echte Wahlmöglichkeiten mit Unterstützung und Sicherheit für die Herausforderungen des Lebens. Wenn die Selbsthilfe nicht mehr möglich ist, soll sich aber dennoch jede und jeder darauf verlassen können, von der Solidaritätsgemeinschaft aufgefangen zu werden.“ erklärt Projektmotorin Gerda Diesenreither.

In den Arbeitskreisen gibt es ganz konkrete Überlegungen für die Zukunft. Einrichtungen der Altenhilfe sollen als Servicezentren fungieren, die das vielfältige Angebot von Pflegeleistungen, über Rehabilitation bis Prävention koordinieren und aus einer Hand organisieren. Tageszentren sollen den pflegenden Angehörigen die dringend benötigte „Auszeit“ ermöglichen. Auch neue Technologien wie Notrufsysteme, Sturzsensoren, und Gebäudetechnologien können den alten Menschen mehr Sicherheit geben und die Pflegekräfte bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Ziel der Initiative ist es, für die Zukunft passgenaue Pflegeangebote zu entwickeln, die für alle leistbar sind. Sehr wichtig ist den Arbeitskreisen auch die Bürger/innenbeteiligung, denn durch diese kann ein „Neues Soziales Miteinander“ entstehen.

SERVICE GROSS GESCHRIEBEN

Ein großes Anliegen ist den Akteuren/innen auf der Mühlviertler Alm auch, dass bestehende Nahversorgungsleistungen transparent gemacht werden. Das vielfältige Angebot an medizinischen, sozialen und therapeutischen Betreuungseinrichtungen wurde daher im neuen „Sozialratgeber“ zusammengefasst. Die Idee dazu ist ebenfalls beim Agenda 21 Nachhaltigkeitslehrgang entstanden. Vier Teilnehmer/innen, Regina Grünberger, Christine Haider, Franz Hochstöger und Gerda Diesenreither lernten sich durch diesen Lehrgang kennen. Sie wohnen in verschiedenen Gemeinden und haben sich entschlossen, als ehrenamtlich tätige Projektgruppe „Aufbruch, Lebensfreude, Möglichkeiten“ einen Sozialratgeber zu schreiben. Es wurde mit den zehn Alm-Gemeinden Kontakt aufgenommen und diese unterstützten sofort das Vorhaben. In der ersten Ausgabe ist es nun gelungen, einen Überblick über das Angebot zu geben. ●



DIE ANSPRECHPARTNER/INNEN IN DER NÄHE

5 Regionalmanager/innen für Agenda 21

Die beim Land Oberösterreich angesiedelte Oö. Zukunftsakademie koordiniert mit einer eigenen Leitstelle landesweit die Agenda 21- Aktivitäten. Seit Herbst 2007 werden die oberösterreichischen Gemeinden und Regionen dabei zusätzlich von der Regionalmanagement Oberösterreich GmbH und ihren fünf Regionalmanagern/innen für Nachhaltigkeit und Umwelt unterstützt. Sie agieren von dezentralen Regionalmanagement-Büros aus, um die Nähe zu den lokalen Zielgruppen und Multiplikatoren/innen zu gewährleisten.

AUFGABEN IM REGIONALMANAGEMENT FÜR NACHHALTIGKEIT UND UMWELT:

- Abhalten von Agenda 21 Gemeindeforen mit Mandatären/innen und Bürgern/innen mit den Fragestellungen: „Wohin soll sich unsere Gemeinde entwickeln? Wo sind unsere Stärken, Potenziale und Schwächen? Was können wir gemeinsam anpacken? Ist ein Agenda 21 Prozess für unsere Gemeinde ein geeignetes Instrument zur Gemeindeentwicklung?“
- Themenspezifische Agenda 21 Sonderprozesse, die die Bedürfnisse einer Gemeinde genau treffen, sollen verstärkt Gewicht bekommen. Beispielhaft wurden schon Prozesse zu den Themen Sozialkapital, generationenübergreifendes Wohnen, B-Fair-Prozesse, Ortsteilprozesse oder Pfarragenda 21 Prozesse in Angriff genommen. Ein weiteres Beispiel dafür ist die Innenstadtagenda 21 in Wels.
- Nachhaltigkeitslehrgänge zur Qualifizierung von lokalen und regionalen Akteuren/innen sollen nach dem Vorbild des Lehrgangs in der Mühlviertler Alm angeboten werden, je nach Region aber inhaltlich abgestimmt und auf die Region zugeschnitten.
- Neue Formen der Bürger/innenbeteiligung sind gefragt – z. B. neue Modelle wie den „Bürger/innenrat“ in Oberösterreich einzuführen oder spezielle Formen der Partizipation für bestimmte Zielgruppen (z. B. Jugendliche) oder Gemeinden (z. B. Bürgerhaushalt) sollen forciert werden.
- Fachliche Begleitung von Zukunftsprozessen und Themen: Eine Vielzahl an regionalen Projekten und Prozessen wird inhaltlich begleitet bzw. in Projektpartnerschaften betreut, wie zum Beispiel das Zukunftsforum Windhaag, Nachhaltigkeitsbericht Steyr/Kirchdorf, Nachhaltigkeitslehrgang der Mühlviertler Alm, Region mit FAIRantwortung.

Landesrat

Rudi Anschober, ressortzuständig für Agenda 21:

„Mit den Regionalmanagern/innen setzen wir ein Signal, das europaweit einzigartig ist und die Besonderheit des oberösterreichischen Weges unterstreicht. Eine gute Balance zwischen wirtschaftlichem Erfolg und ökologischer Lebensqualität bewirkt, dass die Menschen in den Regionen des Landes gut und gerne leben.“



Die Regionalmanager/innen mit Landesrat Rudi Anschober und Günther Humer, Oö. Zukunftsakademie (zweiter von rechts) bei der Verleihung des LEB's Zertifikats.

DIE ANSPRECHPARTNER/INNEN:

Gerhard Wiplinger in der Geschäftsstelle Braunau
Johannes Meinhart in der Geschäftsstelle Gmunden
Karin Traxler in der Geschäftsstelle Freistadt
Sonja Hackl in der Geschäftsstelle Steinbach an der Steyr

AUFGABEN IM RAHMEN DER AGENDA 21:

Förderberatung und Förderabwicklung

Die Regionalmanager/innen stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn sich Gemeinden auf den Weg zur Agenda 21 Gemeinde machen. Sie unterstützen diese bei der Erstellung von Förderanträgen, bei der Einreichung als auch bei der Prozess- und Projektabrechnung. Die Regionalmanager liefern aber auch Information über andere themenbezogene Programme, Förderungen und Aktionen des Landes Oberösterreich, des Bundes und der EU.

Inhaltliche Inputs geben

Gute Beispiele und Bilder zeigen Möglichkeiten für die Entwicklung einer Gemeinde auf. Durch das Netzwerk im Regionalmanagement können die Regionalmanager/innen auf einen breiten Erfahrungsschatz zurückgreifen. Durch den engen Kontakt mit regionalen Initiativen, verschiedenen Abteilung des Landes OÖ und der Politik gelingt es, nachhaltige Strategien zu entwickeln und umzusetzen.

Vernetzen

Die Regionalmanager/innen vernetzen die an der Agenda 21 beteiligten Gemeinden, Institutionen und Menschen miteinander. Ein Instrument dazu sind z. B. die jährlich abgehaltenen regionalen Netzwerktreffen, fachliche Veranstaltungen wie Exkursionen, aber auch Tools wie der Agenda 21 Newsletter und seit neuestem auch Social Media Seiten wie Facebook.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Thema in einem Agenda 21-Prozess und Agenda 21-Akteure/innen sehen sich oft mit vielen Fragen konfrontiert. Zur Unterstützung der Teams für Öffentlichkeitsarbeit in Agenda 21-Gemeinden werden z. B. Agenda 21 PR-Workshops zur Qualifizierung angeboten, und Presseaussendungen formuliert und versandt.

Unterstützung in der Prozess- und Projektarbeit

Das Agenda 21-Team der Regionalmanager/innen unterstützt beim Organisieren und Durchführen von Informationsveranstaltungen und Orientierungsworkshops, beim Moderieren von Entscheidungsprozessen und beim Implementieren von Qualitätssicherungssystemen und Prozessevaluierungen. ●



Ansprechpartner für Gemeinden – hier mit Amtsleiter Erwin Moser und Bgm. Martin Voggenhuber, Gemeinde Munderfing

Information im Vorfeld eines Agenda 21 Prozesses



Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit: PR Workshop mit Agenda 21 Akteuren/innen



Experten diskutieren über die Agenda 21: RM Karin Traxler, Bgm. Martin Raab (Hofkirchen), Klaus Preining von der Mühlviertler Alm



Moderation und Projektvorstellung des B-Fair Prozesses in Saxen

Kurzmeldungen

In der Gemeinde Wippenham findet man trotz großer Veränderungen ein hohes Maß an Lebensqualität und aktiven Menschen, die sich in den Vereinen und in der Gemeindepolitik engagieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Mit der Erstellung eines Agenda 21-Zukunftsprofils erwarten sich die Verantwortlichen in der Gemeindepolitik einen überparteilichen Konsens und eine Richtschnur für zukünftige Entwicklungen und Entscheidungen in der Gemeinde. Josef Preundler unterstützt die Gemeinde als externer Prozessbegleiter.



Wippenham startete Agenda 21 Prozess

Aurolzmünster mitgestalten

Mit dem Kulturleitbild orientiert sich die Marktgemeinde Aurolzmünster bereits seit einigen Jahren an langfristigen Zielen zur Entwicklung der Gemeinde. In einem neuen Prozess, der von Ferdinand Reindl geleitet wird, wird dieses Leitbild nun im Sinne der Agenda 21 überarbeitet und weiterentwickelt. Das Augenmerk liegt dabei auf den Themen Familien, Ortsbild, Mobilität, Dorfgemeinschaft und Kultur.

In der Agenda 21-Region Seelentium haben in den vergangenen Wochen in allen beteiligten Gemeinden Dialogabende stattgefunden. Mit durchschnittlich 35 Teilnehmern/innen beteiligten sich 350 Bürgerinnen und Bürger aus den 10 Gemeinden und brachten ihre Ideen und Anmerkungen zu den Themen nachhaltiger Tourismus und Soziales ein. Von den Moderatoren Karlo Hujber (Ideenkreis) und Wolfgang Mader (Spes) wurden die Ergebnisse aufbereitet, die eine wichtige Grundlage für das regionale Zukunftsprofil bilden. Beim Impulstag am 15. Oktober sollen die Ergebnisse präsentiert werden.



Gemeinde-Dialoge Agenda 21-Seelentium



B-Fair²¹ in Sattledt wird sichtbar

Das von Welthaus Linz betreute Projekt B-Fair²¹ zeigt in Sattledt viele Facetten: Von Veranstaltungen für Information und Bewusstseinsbildung für faires Verhalten gegenüber allen Mitmenschen und der Natur (Vorträge, Ausstellungen, Gesprächsrunden, ...) bis zu direkten Aktivitäten und Umsetzungen (Bio-faires Essen, Obsternteaktion mit Mosterzeugung, Pflanzentausch,...). Nun wurden die Themen auf großen Plakaten gestaltet und als sichtbares B-Fair Zeichen an der Kirchenfassade befestigt. Der Schwerpunkt B-Fair dauert noch bis Herbst 2011.

Exkursion nach Vorarlberg

Kommunale Zukunftsmodelle in Vorarlberg stehen am 28. und 29. Oktober im Mittelpunkt einer Fachexkursion. Die zweitägige Veranstaltung umfasst Besuche in Götzis (Sozialdienste Götzis) in Zwischenwasser (erneuerbare Energie und ökologisches Bauen), in Langenegg (Europäischer Dorferneuerungspreis und nachhaltiges Gemeindegeld sowie Bürger/innenbeteiligung „Burki Büro“). Ein Impulsreferat zum Thema Sozialkapital samt Diskussion bildet das Abendprogramm. Anmeldungen für die Exkursion (Reisekosten werden von der Agenda 21 Leitstelle OÖ getragen, für Übernachtung und Verpflegung müssen die Teilnehmer/innen selber aufkommen) übernimmt Bettina Feischl von der Geschäftsstelle Vöcklabruck unter bettina.feischl@rmooe.at

Den Eduard Ploier Preis für Entwicklungszusammenarbeit konnte heuer Ferdinand Reindl vom Institut für neuen Globalen Lebensstil (INGL) von Landeshauptmann Josef Pühringer und Diözesanbischof Ludwig Schwarz entgegennehmen. Im Lern- und Hilfsprojekt „Twin villages“, das Reindl im Rahmen des Interreg III a-Projektes Innbrücke21 entwickelte, geht es darum, voneinander im Sinne der Nachhaltigkeit zu lernen und Hilfsprojekte zu realisieren. Konkret engagiert sich die Gemeinde Auroldmünster im nepalesischen Dorf Thadi.



Eduard Ploier Preis für Auroldmünster



TERMINE

| | | |
|------------------|---|--|
| 01.10.2011 | AGENDA 21 MEDIEN-WORKSHOP für Agenda 21-Aktive und Agenda 21-Gemeinden des Mühlviertels | 9.00 – 12.00 Uhr Marktgemeindeamt Gutau, Zukunftswerkstätte |
| 12.10.2011 | NEUE ARBEIT OTTENSHEIM Plenums-Schwerpunkt „Was wir wirklich in Otelo machen wollen“ | 19.00 Uhr Ottensheim, Amtshaus |
| 15.10.2011 | AGENDA 21 FACEBOOK-WORKSHOP Lernen Sie die Nutzung von Social Media für Ihre Agenda 21-Öffentlichkeitsarbeit Anmeldung beim RMOÖ, GS Vöcklabruck – Gmunden, Tel.: 07612/208 10, E-Mail: johannes.meinhart@rmooe.at | 9.00 – 12.00 Uhr Linzergasse 46a, Gmunden |
| 28.10.2011 | 2 JAHRE WELSER INNENSTADTAGENDA 21 Einführung zur Veranstaltung ist ein Spaziergang entlang der sichtbaren Agenda 21 Projekte der Innenstadt. Treffpunkt dafür: 15.00 Uhr am Bahnhofvorplatz Wels. | 17.00 – 21.00 Uhr Welios – OÖ Science Center Weliosplatz 1, Wels |
| 28. – 29.10.2011 | EXKURSION: „KOMMUNALE ZUKUNFTSMODELLE IN VORARLBERG“ Fr. 28.10., 12.00 Uhr Abfahrt Sattledt Sa. 29.10., 21.00 Uhr Ankunft Sattledt | Götzis, Zwischenwasser, Langenegg (Vorarlberg) |
| 10.11.2011 | FESTVERANSTALTUNG DER BIOREGION MÜHLVIERTEL | 19.30 Uhr Gramastetten, Gramaphon |
| 17.11.2011 | ABSCHLUSSVERANSTALTUNG MÜHLVIERTLER RESSOURCENPLAN | 19.30 Uhr Salzhof Freistadt, Salzgasse 15 |

Agenda 21 auf Facebook

Social Media als Plattform für Bürger/innenbeteiligung



Die Öffentlichkeitsarbeit, der Austausch von Ideen sowie die Motivation zum Mitmachen, sind wesentliche Basiselemente für die Entwicklung der Agenda 21 in Oberösterreich. Ab sofort steht dafür auch ein Social Media Instrument zur Verfügung: Agenda 21 Netzwerk OÖ lädt ein zum Dialog auf Facebook. Auf der Seite „Agenda 21 Netzwerk OÖ“ sind Beiträge zum Erfahrungsaustausch der Akteurinnen und Akteure willkommen. Die Seite steht jedermann und jederfrau offen. Besonders willkommen sind Beiträge aus den Agenda 21-Gemeinden (Projektinfos, Veranstaltungsankündigungen), von Partnerorganisationen und auch von Prozessbegleitern/innen. Die Agenda 21-Leitstelle sowie die Regionalmanager/innen werden sich mit Informationen über Veranstaltungen, Förderungen und Netzwerk-Aktivitäten einbringen. Nutzen Sie diese Möglichkeit der Vernetzung und des Erfahrungsaustausches. Wir freuen uns über Ihren Besuch auf der Seite und heißen alle Freunde herzlich willkommen!

Ihre Agenda 21-Leitstelle OÖ ●